

# Die „Kleinstaaterei“ beenden

## Stadt will vor künftiger Sportstättenförderung Daten zur Entwicklung aller Vereine / TSV Uesen erneut vertröstet

**Die Sportstättenförderung in Achim soll auf den Prüfstand, Rat und Verwaltung wollen die Unterstützung der Vereine von Grund auf neu organisieren. Von „optimaler Auslastung der sportlichen Einrichtungen“ und „möglichst gerechter Verteilung von Kosten und Nutzen“ ist die Rede. Vor allem aber geht es dabei um eines: Die Kosten für die Stadt sollen deutlich gesenkt werden. Einen Vorgeschmack darauf, was das bedeuten könnte, bekam am Donnerstagsabend im Stadtrat der TSV Uesen.**

VON RALF MICHEL

**Achim.** Den Anstoß zu einer ausführlichen Grundsatzdiskussion im Stadtrat über die künftige Sportstättenförderung gab die CDU mit ihrem Antrag, einen der Rasenplätze des TSV Uesen an der Worpsweder Straße in ein Kunstrasenspielfeld („Allwetterplatz“) umzuwandeln.

Es gebe keinen Grund mehr, diese an sich längst beschlossene Maßnahme nun endlich auch umzusetzen, erklärte CDU-Fraktionschef Karl-Heinz Lichter mit Blick auf die Vorgeschichte seines Antrages. Bereits im April 2006 habe der TSV die Umwandlung des Bolzplatzes in einen Allwetterplatz beantragt. Tatsächlich sollte schon damals das Geld hierfür bereitgestellt werden, dann aber folgten diverse Ideen und Pläne, die die Umsetzung der Baumaßnahme ein ums andere Mal verschoben: Über ein neues Sportzentrum für den TSV

im ehemalige Kasernengelände wurde nachgedacht, ebenso über einen Umzug an den Brammbusch.

Letztlich jedoch scheiterten all diese Ansätze und im August 2011 erfolgte ein erneuter Beschluss für den Allwetterplatz an der Worpsweder Straße. Der jedoch wurde durch den TSV Achim torpediert, der selbst einen solchen Platz auf seinem Gelände beantragte. Im März zog der TSV diesen Vorstoß allerdings wieder zurück. Spätestens damit ist es aus Sicht der CDU an der Zeit, die bereits gefassten Beschlüsse im Sinne des TSV Uesen umzusetzen. „Wir erwarten heute im Rat eine Entscheidung“, betonte Lichter.

### Keine Chance für CDU-Antrag

Die sollte es geben, aber anders als die CDU es sich wünschte. Bürgermeister Uwe Kellner verdeutlichte, in welche Richtung die Diskussion um die Sportstättenförderung künftig gehen wird. Der Sport werde Jahr für Jahr ein größerer Posten im notorisch klammen Stadtsäckel: 680 000 Euro für Sportstätten und Sportförderung standen im Etat 2010, 786 000 Euro waren es im Jahr 2011, 815 000 Euro im laufenden Jahr, und für die nächsten beiden Haushaltsjahre gebe es Ansätze von jeweils über 840 000 Euro... Vor diesem Hintergrund müsse im Gespräch mit den Sportvereinen überlegt werden, wie es weitergeht. „Was können, was wollen wir uns noch leisten?“

Eine Sammlung von Grunddaten zur Ent-

wicklung aller Vereine soll darüber Aufschluss geben. Doch diese Gespräche mit den Vereinen sollten vor weiteren Investitionen wie die 559 000 Euro für den Allwetterplatz abgewartet werden, plädierte Kellner dafür, den Beschluss über das Spielfeld für den TSV Uesen zu verschieben.

Was folgte, war ein ausgiebiges verbales Scharmützel der Fraktionen, denen die unendliche Geschichte des TSV Uesen reichlich Ansätze für gegenseitige Schuldzuweisungen bot, woran es denn wohl gelegen hat, dass der Sportverein bis heute auf seinen Platz wartet. Rüdiger Dürr (CDU) warf den anderen Fraktionen vor, sich wie so oft vor einer Entscheidung drücken zu wollen. „Die CDU will wieder mal was durchbohren“, kam es postwendend von Wolfgang Heckel (WGA) zurück. Petra Götz (CDU und Ortsausschussvorsitzende von Uesen) bezeichnete es als unhaltbar, den TSV Uesen weiterhin zu gängeln und zu vertrösten – „ich finde das fast schon diskriminierend“ –, was Jürgen Harder (SPD) als „Beitrag zur Kleinstaaterei“ würdigte.

Es ginge darum, nicht länger jeden Verein für sich allein zu sehen, sondern „um unsere Sportstätten in Achim“, argumentierte Gabriele Sommer (Grüne). Dabei sei es wichtig, grundsätzlich effizienter zu arbeiten. „Jetzt noch mal eben diese eine Sportanlage umzubauen“, mache keinen Sinn. Es gehe nicht um einen Sportverein, der akute Probleme habe, sondern um eine Inventur zur Situation aller Sportvereine,

sekundierte ihr Fraktionskollege Michael Schröter.

Wie nach den Wortmeldungen nicht anders zu erwarten, wurde der CDU-Antrag abgelehnt, anschließend – gegen die Stimmen der CDU – beschlossen, mit der Herstellung des Kunstrasenplatzes an der Worpsweder Straße zu warten, bis die Ergebnisse der Gespräche mit den Achimer Sportvereinen zur Neuorganisation der Sportförderung vorliegen. SPD und Grüne betonten, dass sie diese Resultate vor den Etatberatungen im Herbst von der Verwaltung erwarten.

ANZEIGE

